

30. Vortrag

(23.3.2010)

Ostervortrag

Wir stehen mit unseren Ausführungen inmitten des 3. Schöpfungstages, an dem die Gruppenseelen der Pflanzen erschaffen wurden und wollen das nun mit dem Ostergedanken zusammenschauen. Im Kern des Ostergeschehens steht die vollkommene Menschwerdung des Christus, die sich im Moment des Todes auf Golgatha vollendet, der Abstieg des Christus in die Unterwelt und seine Auferstehung am dritten Tage, durch die er sich zugleich mit der ganzen Erde verbindet. Mit der Menschwerdung Christi ist das lebendige Schöpfungswort zur Gänze auf die Erde herabgestiegen und damit ist die *alte* Schöpfung, wie sie durch den Christus mit und durch die Elohim hervorgebracht wurde, erst wirklich vollendet. Ein neuer schöpferischer Prozess muss nun beginnen, bei dem der Christus nicht mehr vom kosmischen Umkreis durch die äußere Natur, sondern unmittelbar durch das menschliche Ich wirksam wird.

Durch den Sündenfall ist der Mensch schon früher auf die Erde herabgestiegen, nachdem er vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen gegessen hatte. Damals wurde ihm aber die Verfügungsgewalt über den Baum des Lebens entzogen und der Mensch verfiel der Sterblichkeit. Durch den Christus werden ihm diese Kräfte, wenn sich der Mensch aus freiem Entschluss mit ihm verbindet, wieder zurückgegeben – und dadurch wird auch er der Auferstehung teilhaftig.

Der Lebensbaum der Kabbala

Der **Lebensbaum** (hebr. **Ez Chajim**) der Kabbala ist die Darstellung der 10 Sephiroth und der 22 sie verbindenden Pfade. Sie bilden in ihrer Gesamtheit symbolisch nicht nur den Früchte tragenden und Samen abwerfenden Urbaum ab, der am 3. Schöpfungstag erschaffen wird, sondern zugleich auch den *himmlischen*, makrokosmischen Menschen, den *Adam Kadmon*, der sich im Mikrokosmos, dem irdischen Menschen, widerspiegelt. *Sephiroth* ist der Plural des hebräischen Wortes *Sephira*, was *Ziffer* bedeutet. Die Kabbala sieht in diesem Begriff auch den mystischen Ursprung des griechischen Wortes **Sphäre**.

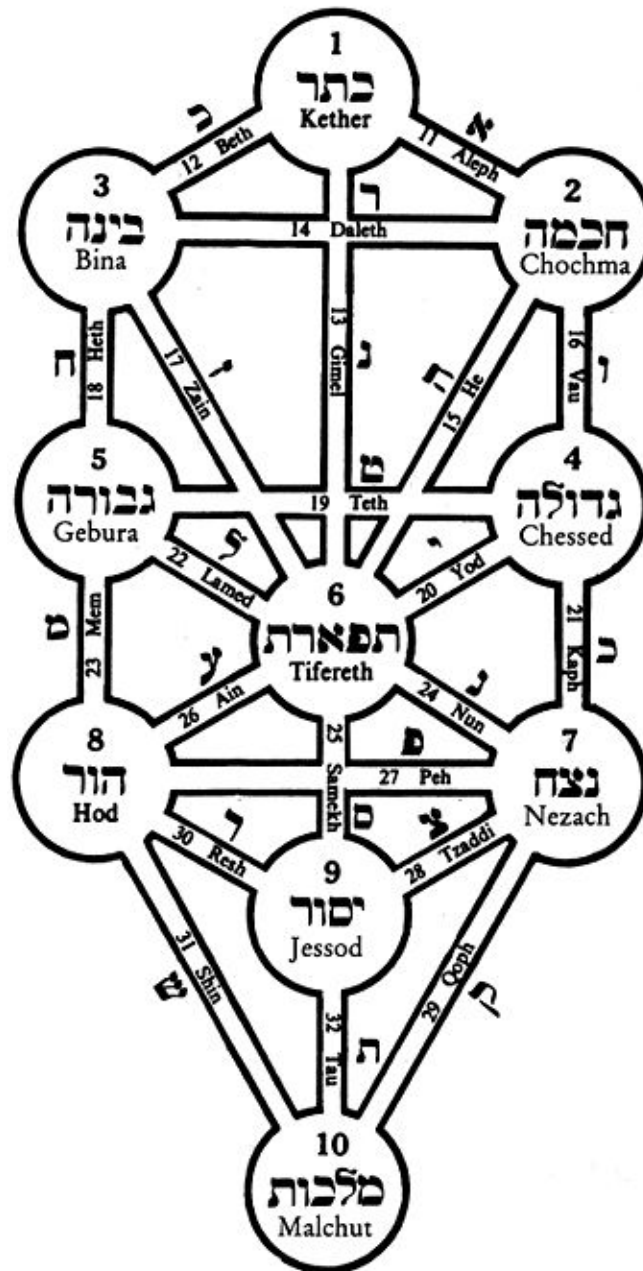
Die Sephiroth werden mit Namen und Ziffern, die sie verbindenden Pfade mit den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets bezeichnet. Man wird darin unschwer einen Hinweis auf die beiden höchsten Ätherarten, auf den Zahlenäther und auf den Wort- oder Lebensäther, erkennen. Das Bild des Lebensbaumes und das System der Sephiroth werden grundlegend im Buch **Sefer Jezirah** (hebr.: "Buch der Formung") dargestellt, einem der frühesten und wichtigsten Werke der Kabbala, das vor dem 6. Jahrhundert u. Z. entstand.

Die Namen der 10 Sephiroth sind dem Tanach entnommen, vor allem dem 1. Buch der Chronik:

- Kether (Krone)
- Chochmah (Weisheit, Klugheit, Geschicklichkeit)
- Binah (Einsicht, Verstand; analytische Intelligenz)
- Chesed (Liebe, Gnade, Gunst); auch Gedulla (Größe) genannt
- Geburah (Stärke, Macht, Sieg, Gerechtigkeit); auch als Din (die strafende und richtende Macht Gottes) bezeichnet
- Tifereth (Verherrlichung, Ruhm, Pracht, Schönheit); auch als Rachamim (die ausgleichende Barmherzigkeit Gottes) bezeichnet
- Nezach (Dauer, Beständigkeit, Sieg; Ruhm, Glanz, Blut, Saft)
- Hod (Pracht, Glanz, Majestät)
- Jesod (Gründung, Grund, Grundstein, Grundlage, Fundament)
- Malchuth (Reich, Königreich, Herrschaft, königliche Würde, Regierung).

Kether selbst ist von drei Schleiern umgeben, aus denen es sich als bewusstes Zentrum heraus verdichtet. Diese drei Schleier der negativen, d.h. grenzenlosen und positiv nicht zu erfassenden

Existenz, vergleichbar der Trinität, werden als *Ain* (das *Nichts*), *Ain Soph* (das *Grenzenlose*) und *Ain Soph Aur* (das *grenzenlose Nichts*) bezeichnet.



Die 10 Sefirot im kabbalistischen Lebensbaum. Bezieht man dieses Diagramm auf den irdischen Menschen, so entspricht die rechte Seite der rechten Körperhälfte, die linke Seite der linken Körperhälfte - es ist also ein Bild des Menschen, wie es von *hinten* gesehen wird. In freimaurerischen und rosenkreuzerischen Darstellungen wird der Mensch meist von *vorne* betrachtet und im Diagramm erscheinen dann die linke und rechte Seite vertauscht - so auch in der Darstellung Rudolf Steiners.

Sinn der Sefirot

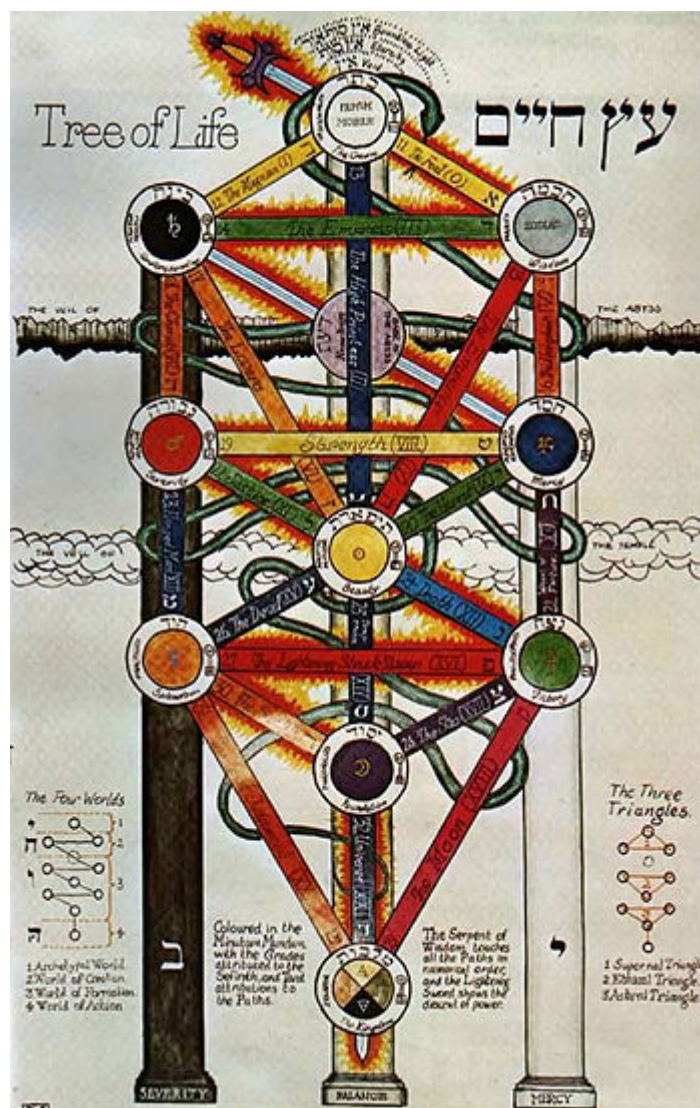
Der kabbalistische **Lebensbaum** spiegelt die göttliche Schöpfung zugleich im Mikrokosmos und Makrokosmos. Aufgebaut wird der Sephirothbaum durch Abfolge der Ziffern von 1 bis 10 (1 = Keter, 10 = Malchut), die zu beiden Seiten als Gegensatzpaare angeordnet sind, die auf der mittleren Achse ihren Ausgleich finden. Die rechte Seite entspricht dabei der Vollkommenheit des Alls, die linke bringt die Entzweiung, die die äußere Schöpfung überhaupt erst möglich macht, zugleich aber auch der Ursprung des Zwistes ist und letztlich zur Hölle hinabführt. Im Sohar heißt es dazu:

"»Und es sprach Gott: »Es sei eine Scheide inmitten der Wasser!« Hier folgt im besonderen das Geheimnis der Scheidung der oberen und unteren Wasser: im Zeichen der linken Seite. Denn

diese steht im Geheimnis der Entzweigung, während bis dahin nur von dem Geheimnis der rechten Seite gesprochen wurde. Die Rechte aber bezeichnet die Vollkommenheit des Alls und wird darum mit dem Namen »Alles« benannt, weil von ihr alle Vollendung abhängt. Das Erwachen der Linken ist das Erwachen des Zwistes; und an diesem Zwist kommt das Feuer des Grimmes zur Erstarkung. So hat von jenem Zwist die Hölle ihren Ursprung, die an der linken Seite erwacht und ihr verbunden bleibt. . . Dieses nahm die Weisheit des Mose wahr und gewann so Einblick in das Schöpfungswerk: wie in diesem Werke selbst schon der Zwist des Linken gegen das Rechte liegt und wie aus diesem Zwist, indem die Linke zur Erweckung kommt, auch die Hölle ihren Ursprung nimmt. Dann aber verbindet sich mit beiden die mittlere Säule, das ist der dritte Tag, tritt zwischen sie und schlichtet den Streit und versöhnt die beiden Seiten. Dadurch sinkt die Hölle hinab, die Linke vollendet sich an der Rechten, und wird Friede in allem." (Lit.: Sohar, S 110)

Spekulative Kabbalisten (theoretische Kabbala) benutzen den Sephirothbaum als Meditationsobjekt, praktische Magier (praktische Kabbala) verwenden ihn als Vorlage für magische Operationen. Den 10 Sephirot werden dabei sämtliche Inhalte der irdischen und göttlichen Welt systematisch zugeordnet. Dazu gehören tiefgründige Deutungen der hebräischen Bibel, Farben, Formen, hebräische Buchstaben, Engelhierarchien, Welten, Planetensphären, Körperglieder usw.

Die oberste Triade (Kether, Chochma und Bina) des kabbalistischen Lebensbaumes verweist auf die Vernunftwelt, also auf die eigentliche geistige Welt, aus der der Mensch seine geistigen Fähigkeiten schöpft. Die mittlere Triade (Chesed, Gebura und Tifereth) bezieht sich auf die Seelenwelt (Astralwelt), während die unterste Triade auf die vitalen Kräfte der Ätherwelt zeigt. Malchut (Reich) bezeichnet die physische Welt, die allein sinnlich erfahrbar ist; alle darüber liegenden Weltbereiche sind nur der übersinnlichen Erfahrung zugänglich.



Die vorstehende farbige Zeichnung zeigt den kabbalistischen Lebensbaum mit den beiden Säulen **Jachin** und **Boas** und der vermittelnden Säule zwischen diesen beiden. Jachin, die weiße Säule rechts, ist mit dem hebräischen Buchstaben י (Jod) bezeichnet, der, wie wir schon wissen, für die Ich-Kraft der Elohim steht, aus der auch unser eigenes Ich entsprungen ist. Boas, die schwarze Säule links, ist mit einem כ B (Beth) gekennzeichnet, das aber ohne *Dagesch*, also ohne Punkt, geschrieben und daher als **W** gesprochen wird. Es ist die wellende, hüllenbildende Gestaltungskraft, die mehr oder weniger vom Rest der Seelenwelt abgesonderte Wesenheiten entstehen lässt. Von Malchut, das die Erdenwelt repräsentiert, werden im Zickzackkurs aufsteigend die Sephiroth den Planetensphären bis hinauf zum Primum Mobile zugeordnet. Von der Erde schräg nach links aufsteigend kommt man zum Merkur, waagrecht nach rechts weiter zur Venus, von dort wieder nach links aufsteigend trifft man in der Mitte auf die Sonne und geht weiter zum Mars, von wo man in horizontaler Linie nach rechts zum Jupiter gelangt. Von hier steigt man nach links weiter auf zum Saturn, indem man dabei die sogenannte „unsichtbare Sphäre“ (Da'ath) durchschreitet (diese Verbindungslinie mit der darauf liegenden unsichtbaren Sphäre Da'ath findet man in der ersten Zeichnung nicht!). Waagrecht nach rechts geht es zum Zodiak, zum Tierkreis und von dort hinauf zum Primum Mobile, das dem Kristallhimmel entspricht (so etwa auch in Dantes Darstellung der himmlischen Sphären). Damit durchheilt man zugleich die Herrschaftsgebiete der himmlischen Hierarchien, von den Engeln in der Mondensphäre bis hin zu den Cherubim, den Tierkreiswesen, und den Seraphim, die schon an den Kristallhimmel reichen. Jenseits davon sind die drei Schleier des Unbegrenzten, die auf die Trinität hindeuten – das Empyreum Dantes.